

Predigt am Buß- und Betttag, 22.11.2023 Pfaffenhofen 10 Uhr und Roth 19.30 Uhr **Predigtwort: Lukas 13, 22 – 30 Die enge Pforte**

Und er ging durch Städte und Dörfer und lehrte und nahm seinen Weg nach Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht; denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht können. Wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangt, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf!, dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her? Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken und auf unseren Straßen hast du gelehrt. Und er wird zu euch sagen: Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her? Weicht alle von mir, ihr Übeltäter! Da wird Heulen und Zähneklappern sein, wenn ihr sehen werdet Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus gestoßen. Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

Liebe Gemeinde am Buß- und Betttag

Ein Feiertag ist dieser Tag nicht und das im doppelten Sinn: Er ist weder ein arbeitsfreier Feiertag noch ein Tag, an dem wir zuerst ans Feiern denken. Eher schon daran, ihn als Tag der Besinnung zu nutzen. Ein Tag zum Innehalten und Nachdenken.

Werden nur wenige selig werden? fragt einer Jesus. Was ist das für eine Frage? Eine solche Frage beantwortet Jesus anders, als wir es gerne hätten. Er beantwortet sie nämlich gar nicht. Ob viele oder wenige, ob Nicht-Christen oder Moslems, ob mein Nachbar oder mein Arbeitskollege selig werden – das ist nichts, worauf wir eine Antwort bräuchten. Darum sagt Jesus weder Ja noch Nein. Er verweist den Fragesteller und damit uns auf uns selbst. ‚Gebt *euch* Mühe, durch die enge Tür hindurch zu kommen! Ich versichere euch: Viele werden es versuchen, aber es wird ihnen nicht gelingen.‘

Was passt nicht durch die enge Pforte? Natürlich könnten wir jetzt über unser Verhältnis zum Geld nachdenken, über unser Besitzdenken, unsere Konsumorientierung, unser Streben nach Ansehen und Macht, das zu einer Gier werden kann usw. Und ich als Prediger könnte in den schönsten Konkretionen schwelgen, so dass jeder und jede von Euch sagen könnte: Also das trifft auf mich nicht zu – oder eben doch. Aber dann müsstet Ihr euch nicht mit der Frage Jesu beschäftigen, sondern mit den Antworten des Predigers.

Was passt also nicht durch die enge Pforte? Ihr merkt schon, diese Frage bleibt eigentümlich offen. Ich denke, das liegt – ganz positiv gesehen – daran, dass für jeden die enge Pforte etwas anderes bedeuten kann. Wer die enge Pforte durchschreiten will, der braucht nicht viel mitbringen. Im Grunde genommen nur – sich selbst. ‚Komm herein‘, sagt Jesus im Grunde genommen – ‚und lass Gott an Dir arbeiten.‘

Das ist wahrlich eine enge Pforte. Wenn wir Gott vorrechnen könnten, was wir alles geopfert haben, dass wir Werte geachtet haben, dass wir nicht einfach so dahin, sondern mit einem moralischen Anspruch leben, dann ist daran nichts verkehrt und wir könnten eigentlich mit breiter Brust durch eine große Tür zur Seligkeit kommen – aber durch die enge Pforte bringen uns diese Dinge nicht.

Ich kann alles Mögliche an anderen Gütern draußen lassen, es wird mir nichts nützen – wenn Ich mein Ich, mein Selbst, das, was mich ausmacht, ebenfalls draußen lässt. Denn dann hat Gott nichts, woran er arbeiten kann. Vergiss nicht, Dich selbst mitzubringen. Das ist die Pointe dieses Bibelworts.

Darum ist es wichtig, die Kirchen an diesem Tag aufzusuchen, wo von Befreiung und von Vergebung, vom Trost und von Nachfolge gesprochen und gehört wird – damit Gott an uns arbeiten kann. Das ist Gottes Dienst an uns. Das braucht Zeit und Gemeinschaft, um Befreiung und Vergebung, Trost und Nachfolge einzuüben. Es geht um die Nachfolge Jesu, nicht um den Nachweis der Mitgliedschaft, dass die Kirche trotz aller Austrittszahlen immer noch lebt. Jesus nachfolgen – das ist die enge Pforte. Das fällt schwer.

Darum sagt Jesus: ‚Ringt darum, gebt euch Mühe. Ihr könntet das Beste meinen und alles falsch machen‘. Im Deutsch der Lutherbibel sagten unsere Vorfahren auf die Frage, was das Ziel des Evangeliums sei: Es geht um das Seligwerden. Von der Strenge des Seligwerdens, von der engen Pforte, spricht Jesus – und ich sage es in meinen Worten: *‚Wenn der Hausherr aufstehen und die Tür abschließen wird, dann werdet ihr draußen stehen und klopfen und rufen: ‚Bitte, Herr, mach uns auf‘! Doch er wird euch sagen: ‚Ich weiß nicht, wo ihr herkommt‘!‘* So, als könnte Gott sagen: Ich weiß nicht, wer ihr seid. Ich kenne euch nicht, denn ich konnte euch nicht dienen. Ihr habt mir zwar gedient in euren Gottesdiensten, aber als es darum ging, dass ich euch dienen wollte, habt ihr euch vor mir verborgen. Darum kenne ich euch nicht. Und Jesus fährt fort: *‚Ich weiß nicht, wo ihr herkommt‘! Dann werdet ihr antworten: ‚Wir haben doch mit dir zusammen gegessen und getrunken, und du hast auf den Straßen unserer Stadt gelehrt‘. Dann wird er euch sagen: ‚Ich weiß nicht. Wo seid ihr her? Fort mit euch‘!‘*

Wenn wir vergessen uns selbst mitzubringen, dann mögen wir unserer Kirche auf vielfältige Weise dienen – aber Gott kann uns nicht dienen. Darauf aber kommt es an, dass Gott uns dienen kann. Deshalb lädt Jesus die Menschen von überall her zu sich, er lädt alle Möglichen und auch die in unseren Augen Unmöglichen ein zu seinem Fest. Und ob ich dazugehöre, ob ich durch die enge Pforte gehen werde, entscheidet sich am Lösungswort, und das lautet: Ich bin bereit, dass Gott mir dient.

Gottesdienst bedeutet: Gott will uns dienen, indem er an uns arbeitet, indem er das Böse aus uns herausaugt wie früher die Mutter, wenn sie nach einem Insektenstich das Gift aus der Hand gesaugt hat. Auch wenn es sich noch so menschlich und ungewöhnlich anhört: Glückselig werden wir, wenn Gott Arbeit mit uns hat, wenn er uns reinigen, ermutigen, vergeben, Hoffnung geben, trösten, ermahnen kann – in einem Wort: Wenn er uns dient.

Das wäre ein rechter Buß- und Betttag, wenn wir eine Antwort finden auf die Frage: *Bringe ich mich selbst mit, damit Gott mir dienen kann?* Gott will nicht etwas von uns, sondern Gott will uns als ganze Person. Er will kein Opfer, zu dem wir uns als Mitglieder verpflichtet fühlen, sondern er will uns selbst.

Die Pointe beim Seligwerden heißt nicht Kirchenmitgliedschaft, sondern Jesus nachfolgen. Das ist die enge Pforte. Darum sollen wir ringen. Und eben nicht jeder und jede für sich, sondern in der Gemeinschaft. Darauf allein liegt der Segen – auch der des Buß- und Betttages 2023. Amen.